



VDSt

Verband Deutscher Stadttestatistiker

*aktuell*

Nr. 9/2007

## Dank an Kiel für die gelungene Statistische Woche 2007

Für vier Tage wurde die Christian-Albrechts-Universität für fast 500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Statistischen Woche zum vertrauten Ort des fachlichen Austauschs und der Begegnung. Die Stadt Kiel hat als perfekte Gastgeberin und Mitveranstalterin für sich eingenommen. Wir danken Stadtrat Dieter Kurbjuhn für seine Teilnahme an der Auftaktveranstaltung und die freundliche Begrüßung. Stadtrat Adolf-Martin Möller hat als Sozialdezernent die strategische Sozialraumentwicklung in Kiel vorgestellt. Auf Einladung von Oberbürgermeisterin Angelika Volquartz und Stadtpräsident Rainer Tschorn wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Statistischen Woche vom Stadtpräsidenten und Stadtrat Kurbjuhn in den Räumen des Alten Rathauses empfangen, ein Abend, der allen Beteiligten in sehr schöner Erinnerung bleiben wird. Wir danken der Stadt Kiel für diese Wertschätzung.

## Statistische Woche mit langer Tradition ...

Seit 1928 – nur unterbrochen durch die Kriegsjahre – veranstalten die Deutsche Statistische Gesellschaft und der Verband Deutscher Stadttestatistiker gemeinsam mit einer gastgebenden Stadt die „Statistische Woche“ als bundesweiten Fachkongress, der Fachleute aus der Wissenschaft, den statistischen Ämtern des Bundes und der Länder, aus Städten, Unternehmen und Verbänden zusammenführt, um Erfahrungen auszutauschen und sich mit der Weiterentwicklung der statistischen Methoden und ihrer praktischen Anwendung zu beschäftigen. Seit einigen Jahren ist die Deutsche Gesellschaft für Demographie mit einem eigenen Fachprogramm auf der Statistischen Woche vertreten.

## ... und aktuellen Themen

Zentrales Thema der Deutschen Statistischen Gesellschaft war „Statistik in der Risikoanalyse“. Der Verband Deutscher Stadttestatistiker beschäftigte sich mit „Daten und Analysen von Stadtentwicklung und Statistik für das kommunale Monitoring“. Mit Hilfe von statistischen Berichts- und Beobachtungssystemen beschreibt die Stadttestatistik schon lange Strukturen und Entwicklungen für Bevölkerungsgruppen, z.B. in Alten- und Jugendberichten oder für funktionale Bereiche wie z.B. bei der Wohnungsmarktbeobachtung. Neu ist, dass mit dem Generationenwechsel in Fachverwaltungen und Politik, der Einführung neuer Steuerungssysteme und der rasanten Entwicklung der Datenverarbeitungsinstrumente unübersehbar wurde, dass nur die ressortübergreifende Zusammenarbeit auf Dauer die Ergebnisse liefern kann, die ihre Kunden erwarten. Dies gilt vor allem auch für das Informationsmanagement. Gedacht wird zunehmend in Produkten und Prozessen. Die Prozesse müssen sachgerecht definiert und gut aufeinander abgestimmt sein, unabhängig davon, welches Ressort sie erbringt. Wichtig ist das Ergebnis, das Produkt.

Auch das Kommunale Monitoring besteht aus Produkten, die arbeitsteilig entstehen und am Laufen gehalten werden. Der Stadttestatistik kommt diese neue Sichtweise entgegen, weil sie von jeher in ihrer Spezialisierung auf Kooperation und Dienstleistung ausgerichtet ist. Mit

- Sozialberichterstattung, Sozialraumanalyse, Integrationsmonitoring
  - Familien- und Jugendberichte
  - Kommunale Bildungslandschaften
  - Wohnungsmarktbeobachtung
- standen wichtige kommunalpolitische Themen im Mittelpunkt.

## „Globalisierung und Statistik“: Walter Radermacher hält Eröffnungsvortrag

Den Aufschlag für den Tagungs-marathon machte der Präsident des Statistischen Bundesamtes, Walter Radermacher. In seinem anschaulichen und anregenden Vortrag „Globalisierung und Statistik“ schlug Radermacher den Bogen von „seinen Autos“ bis zur aktuellen Statistik des Außenhandels. Deutlich wurde: Auch die Statistik muss sich mit der Globalisierung weiter entwickeln. Die Welt ist komplexer und spezialisierter geworden.



## Monitor Wachsende Stadt Hamburg 2007 und Intraregionales Benchmarking für die Metropolregion Hamburg

Ergänzend zum Programm des VDSSt hat das Statistische Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein auf der Fachausstellung den *Monitor Wachsende Stadt Hamburg* präsentiert. Mittels ca. 85 Indikatoren wird die wirtschaftliche, soziale und ökologische Entwicklung Hamburgs im nationalen und internationalen Vergleich anhand der Zieldimensionen

- Wirtschafts- und Beschäftigungswachstum
- Erhöhung der Einwohnerzahl
- Steigerung der internationalen Attraktivität und Ausbau der Metropolfunktion
- Sicherung der Lebensqualität und Zukunftsfähigkeit

umfassend beschrieben. Der gesamte Bericht kann unter [http://www.statistik-nord.de/fileadmin/download/allgemeines/Monitor\\_Wachsende\\_Stadt\\_2007.pdf](http://www.statistik-nord.de/fileadmin/download/allgemeines/Monitor_Wachsende_Stadt_2007.pdf) heruntergeladen werden.

Vorgestellt wurde auch das *Intraregionale Benchmarking für die Metropolregion Hamburg*, welches das Statistikamt Nord 2006 im Auftrag der Senatskanzlei Hamburg entwickelt hat.



Das Team des Statistikamtes Nord präsentierte den „Monitor Wachsende Stadt Hamburg“ und „Intraregionales Benchmarking für die Metropolregion Hamburg“: Ralf Enderlein (linkes Bild.) Sandra Töpsch, Abteilungsleiterin Sigrid Krumbholz-Mai, Referatsleiterin Sigrid Berger, Annett Jackisch (Bild oben von links nach rechts).

In einem Online-Raumbeobachtungssystem für Hamburg und die Kreise der Metropolregion werden vergleichbare, insbesondere wirtschaftsrelevante Daten dreier Bundesländer dem Nutzer in Form von interaktiven Karten oder als Tabellen zur Verfügung gestellt. Das Integrierte Benchmarking ermöglicht es Entscheidungsträgern aus Wirtschaftsförderung, Verwaltung und Politik, aber auch interessierten Teilen der Öffentlichkeit, sich einen detaillierten Einblick in die wirtschaftliche Entwicklung der Metropolregion Hamburg zu verschaffen. Hier finden Sie das Onlinesystem: <http://www.statistik-nord.de/index.php?id=862>

### Im Wortlaut:

#### Zensus-Appell des VDSSt-Vorsitzenden bei der Eröffnung der Statistischen Woche 2007

Gestatten Sie mir aus aktuellem Anlass noch ein Wort zur nächsten Volkszählung, für die der Bundestag gerade mit dem Zensusvorbereitungsgesetz die Weichen gestellt hat. Man hört es schon. Wir machen keine herkömmliche Volkszählung, sondern den Zensus 2011, parallel in allen Staaten der Europäischen Union. Die Städtestatistik hat sich intensiv mit der geplanten Methode beschäftigt. Auch auf die-

ser Statistischen Woche steht das Zensus-Thema bei beiden Statistischen Gesellschaften im Programm.

Die Verbindung von Registerauswertungen, Stichprobe und Primärerhebungen ist sicher nicht ohne Risiko. Allgemein begrüßt wird die in den Zensus 2011 eingeschlossene Gebäude- und Wohnungserhebung. Aber es wäre ein Schildbürgerstreich, wenn die Kommunen bei der Übermittlung der Ergebnisse die Gebäudeadresse nicht mitgeliefert bekämen. Denn wie will man ohne Adresse eine statistische Gebäudedatei fortschreiben, ein Kernstück der Wohnungsmarktbeobachtung. Genauso unverständlich wäre es, auf die Erfassung etwa der Miethöhe und des Energiestatus zu verzichten. Nennenswerte Kostenargumente können jedenfalls nicht dagegen vorgebracht werden.

Ich möchte mich an dieser Stelle beschränken, obwohl die Verlockung groß ist, das Podium für die Formulierung der städtestatistischen Interessen am Zensus zu nutzen. Mit der neuen Methode zur Feststellung der amtlichen Einwohnerzahl, dem Wegfall wichtiger kleinräumiger Ergebnisse wie zum Beispiel Bildung, aber auch Verkehrsfragen und Pendlerbeziehungen, die mit der Ausblendung der Arbeitsstätten aus dem Zensus 2011 zusammenhängen, gibt es für die Städte noch einen großen Diskussionsbedarf.

Wir müssen aber auch anerkennen, dass der Zensus kein Wundermittel sein kann, mit dem sich alle dringenden Datenbedarfe schlagartig erfüllen lassen. Umso wichtiger ist es, den Zensus als Teil eines größeren Informationskonzeptes zu verstehen, zu dem die Bundes-, die Landes- und die Städtestatistik Beiträge liefern und daraus Nutzen ziehen.

Aktuell muss es darum gehen, den Gesetzgebern im Bund und in den Ländern deutlich zu machen, dass

1. mit geringem zusätzlichen Aufwand das Erhebungsprogramm um wichtige Strukturdaten ergänzt und damit der Zensus-Nutzen deutlich gesteigert und
2. völlig kostenneutral über eine gemeindefreundliche Gesetzgebung die gesellschaftliche Ressource Information mit hoher Synergie vervielfältigt werden kann.

### **Herzliches Dankeschön an die Kieler Statistik und das Tagungsteam des VDSt**

Was uns als Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Statistischen Woche mit einer gewissen Leichtigkeit des Seins als Tagungslogistik begegnet, ist in Wirklichkeit das Ergebnis gewaltiger organisatorischer Vorbereitungen bis ins Detail. Deshalb geht unser besonderes Dankeschön an die Kolleginnen und Kollegen der Kieler Statistik, die mit unermüdlichem Einsatz das Tagungsteam des VDSt bei der Tagungsorganisation unterstützt haben.



*Das VDSt-Tagungsteam Hans Teschner, Ruth Stransky-Fischer, Christiane Merfert und Ulrich Böttcher (von rechts) mit Christine Löbkens und Norbert Ehmke von der Kieler Statistik*

Wenn das Tagungsteam samstags vor einer Statistischen Woche anreist, ist bereits ein Großteil der Tagungslogistik geschafft: von den Einladungen bis zur persönlichen Bestätigung der Anmeldungen, vom Druck der Tagungsunterlagen bis zur Überprüfung der Technik für das Tagungsbüro, von der Einteilung der Tagungsräume bis zum Catering und zur Integration des Rahmenprogramms.

Jetzt heißt es, das Tagungsbüro einzurichten und die persönlichen Tagungsmappen zusammenzustellen. Geschafft. Der Auftakt der Statistischen Woche am Montag kann planmäßig beginnen. Trotz der mittlerweile gewonnenen Routine steigt doch jedes Mal der Puls, bis der Hauptansturm auf das Tagungsbüro erfolgreich bewältigt ist. Auch danach wird es nicht langweilig. Viele Fragen sind zu beantworten, bis ab Mittwoch erstmals wieder in Ruhe durchgeamtet werden kann.



Die Vorsitzenden der DStatG, Professor Dr. Karl Mosler (im Bild links) und des VDSt, Rudolf Schulmeyer, freuen sich über die gelungene Statistische Woche 2007 in Kiel



Eyk-Röttger Naeve, Abteilungsleiter der Kieler Statistik, findet endlich Zeit, am VDSt-Büchertisch zu stöbern, der auch Platz für die Publikationen des BBR und der DStatG bot

Wir danken dem Tagungsbeauftragten und dem gesamten Team für die gelungene Organisation der Statistischen Woche 2007. Viele positive Rückmeldungen waren schon Lohn für die geleistete Arbeit. Die offene und freundliche Atmosphäre wurde durch den Tagungsort mit seinen kurzen Wegen und den guten Möglichkeiten der Begegnung, die Fachausstellung mit vielen Anregungen und die Souveränität des Tagungsteams und der Gastgeber getragen.

Vielen Dank an alle Beteiligten!

**Auf Wiedersehen Kiel**

**Willkommen in Köln  
zur Statistischen Woche 2008**

*Arbeitstitel: Standortprofilierung als Zukunftsaufgabe – Die Integration von Informationen für die Entwicklung kommunaler Räume*

### *Splitter der Fachausstellung*



## Mitglieder für VDSt aktuell

Viele VDSt-Mitglieder haben sich an der Diskussion um den Newsletter beteiligt. Einhellige Einschätzung: Die Mitgliederversammlung in Koblenz 2006 hat hier den richtigen Impuls gegeben. Der Name wurde dann eher als zweitrangig angesehen. Nur 32 Mitglieder haben insgesamt 33 gleichwertige Stimmen abgegeben. Wer sich beteiligt hat, hat oft seine Wahl qualifiziert begründet. Vielen Dank dafür. Das Ergebnis:

- VDSt *forum* 4 Stimmen
- VDSt *Spiegel der Städtestatistik* 0 Stimmen
- VDSt *direkt* 4 Stimmen
- VDSt *Informationen* 6 Stimmen
- VDSt *aktuell* 16 Stimmen
- VDSt *Newsletter* 3 Stimmen

Der Vorstand hat sich entsprechend dem Mitgliedervotum für VDSt *aktuell* entschieden. Die Mitgliederversammlung hat dem nicht widersprochen. Wir können jetzt nur hoffen, dass mit diesem Namen die Messlatte nicht zu hoch gelegt ist.



Helmut Maier (Mitte) mit Hartmut Bömermann vom Amt für Statistik Berlin-Brandenburg und Rudolf Schulmeyer

Interessant am Rande: Mit Aktuell und Newsletter haben zwei Namen die Mehrzahl der Stimmen auf sich vereint, die ursprünglich als ausgesondert galten. Sie wurden aber bei der Namensuche noch einmal neu ins Spiel gebracht. Unser Gewinner geht auf einen Vorschlag des Verbandskollegen Prof. Dr. Helmut Maier von der Fachhochschule für Wirtschaft

Berlin zurück. Danke für's Mitmachen und das richtige Näschen, Herr Maier.

Auf der Fachausstellung zur Statistischen Woche 2007 war Helmut Maier mit einem eigenen Beitrag über *Die Wirtschafts- und Finanzordnung der natürlichen Welt* vertreten.

## Auch dabei: Der KOSIS-Verbund mit seinen Gemeinschaften



## Korrekturhinweis

Bitte beachten Sie den korrigierten Termin der AG Süd in Darmstadt 2008.

## Termine 2007 / 2008

SCORUS, Darmstadt	17.-19.10.2007
16. Wiss. Kolloquium von DStatG und Destatis, Wiesbaden:	
<i>Zusammengesetzte Indikatoren</i>	22./23.11.2007
Symposium der DAGStat, München	
<i>Was wird aus der Pflegeversicherung?</i>	27.11.2007
KOSIS-Gem. KORIS, Dortmund	06./07.12.2007
Frühjahrstagung, Saarbrücken	31.03.-2.04.2008
Regionale AG Ost, Jena	29./30.05.2008
Regionale AG Süd, Darmstadt	<b>19./20.06.2008</b>
Statistische Woche, Köln	15.-18.09.2008

## Impressum

Verband Deutscher Städtestatistiker - VDSt  
 Vorsitzender: Rudolf Schulmeyer  
 Geschäftsstelle: Bürgeramt, Statistik und Wahlen  
 Zeil 3, 60313 Frankfurt am Main  
 Tel. 069 212 33667, Fax 069 212 30898  
 E-Mail: [vdst@stadt-frankfurt.de](mailto:vdst@stadt-frankfurt.de)